



Zusammenfassung des Wochenabschnitts Toldot (1. Mose 25:19–28:9, Haftara: Mal. 1:1–2:7)



Nach 20 kinderlosen Jahren, erhört G-tt Isaaks und Rebekkas Gebete. Sie hat eine schwierige Schwangerschaft, da die ungeborenen Kinder miteinander kämpfen. G-tt offenbart Rebekka, dass zwei Nationen in ihr heranwachsen, und dass der Jüngere dem Älteren überlegen sein wird.

Esau kommt als erster zur Welt. Als Jakob geboren wird, hält er sich an Esaus Ferse fest. Esau wächst als geschickter Jäger und Mann des Feldes heran. Jakob ist ein sanfter, sich ganz hingebender Mann. Isaak bevorzugt Esau, Rebekka bevorzugt Jakob. Als Esau eines Tages erschöpft und hungrig vom Jagen heimkehrt, verkauft er seine Erstgeborenenrechte an Jakob für einen roten Linseneintopf.

In Gerar im Land der Philister gibt Isaak Rebekka als seine Schwester aus, aus Angst ihrer begehrenswerten Schönheit wegen ermordet zu werden. Er bestellt das Land, öffnet die Brunnen seines Vaters Abraham wieder und gräbt eigene Brunnen. Über die ersten zwei gibt es Streit mit den Philistern, aber das Wasser des dritten Brunnens kann er in Frieden genießen.

Esau heiratet zwei hethitische Frauen. Isaak wird im Alter blind und möchte Esau vor seinem Ableben segnen. Während Esau zur Jagd geht, um Wild für die Liebesspeise seines Vaters zu erlegen, kleidet Rebekka Jakob in Esaus Gewand, bedeckt seine Arme und seinen Nacken mit Ziegenfell, womit er seinem behaarten Bruder Esau ähnelt. Sie bereitet ein Gericht für Isaak zu und schickt Jakob damit zu seinem Vater. Jakob, der von Isaak tatsächlich für Esau gehalten wird, erhält den väterlichen Segen über den Tau des Himmels und das Fett des Landes sowie die Überlegenheit über seinen Bruder. Nach Esaus Rückkehr von der Jagd begreift Isaak, dass er getäuscht worden war. Er sagt dem weinenden Esau voraus, dass dieser mit seinem Schwert leben wird und dass, sobald Jakob nicht standfest bleibt, er seine Überlegenheit gegenüber dem älteren Bruder verlieren wird. Jakob flieht nach Charan, um Esaus Hass zu entrinnen und eine Frau bei der Familie seines Onkels Labans zu finden. Esau heiratet Machalat, eine Tochter Ismaels. *(Angelehnt an: chabad.org)*

WUSSTEN SIE?



Wo liegt Gerar? Sowohl Abraham als auch Isaak siedelten im Laufe ihres Lebens für eine Weile in Gerar. Die Tora verrät, dass Gerar „zwischen Kadesch und Schur“ liegt (20:1), also im Süden des israelischen Negev. Der britische Ägyptologe Sir William Flinders Petrie (1853–1942) identifizierte Gerar mit dem heutigen Tel Gamma, ca. 10 km südlich von Gaza. Manche glauben, Gerar liege in Tel Haror neben dem heutigen Moschaw (israelisches Landwirtschaftskollektiv) Schibolim. Eine definitive Antwort gibt es nicht. Die Forschung hält an.



Was ist es wert: Esau verkaufte sein Erstgeborenenrecht an Jakob für den lächerlichen Preis eines Linseneintopfs. Ferner heißt es: „So verachtete Esau seine Erstgeburt“ (25:34). Warum fand Esau seine Erstgeburt so unwichtig und verkaufte sie für so einen Spottpreis? Ibn Esra (Rabbi Abraham ben Meir, 1089–1167) sagt, dass Jizchak, Esaus und Jakobs Vater, am Ende seines Lebens sehr arm war. Dies erklärt nicht nur, warum der Jäger Esau sein Lieblingssohn war (weil er für Essen sorgen konnte) und warum Jakob später mit leeren Händen, ohne Kleidung und Essen nach Charan geschickt wurde (s. 28:20), sondern auch, warum Esau das Erstgeborenenrecht verachtete: Er wusste, dass sein Vater ihm kein großes Vermögen vererben konnte.



Leitfarbe: Esau wurde rothaarig geboren (25:25) und verkaufte seine Erstgeburtsrechte für einen roten Linseneintopf (25:30). „Rot“ heißt auf Hebräisch אָדום (*Adom*) und Esau verdiente durch diese letzte Tat den Namen אֶדוֹם (*Edom*). Aus diesem Grund nannten Juden in der UdSSR antisemitische Kommunisten *Esaw*: sie trugen ja auch die Farbe Rot.

Zwei Völker

Kommentar von Zsolt Balla, Landesrabbiner von Sachsen und Militärbundesrabbiner

Der Midrasch (Jalkut Schimoni 110) erklärt, dass Rebekka, wenn sie an einem Ort des Götzendienstes vorbeikam, das Gefühl hatte, das Kind in ihrem Bauch würde gern herauskommen. Doch glaubte sie auch dann, wenn sie am Lehrhaus von Schem und Ewer vorbeikam, das Kind wolle herauskommen. Das verwirrte sie. War das Kind, das sie trug, nun dazu bestimmt, ein Götzendiener zu werden oder ein Diener des Ewigen? Um eine Antwort darauf zu finden, ging sie zu Schem und Ewer. Die beiden Männer antworteten ihr im Namen G-ttes: „Zwei Völker sind in deinem Leib, zwei Stämme scheiden sich aus deinem Schoß. Ein Stamm wird stärker als der andere sein, der Ältere wird dem Jüngeren dienen“ (25:23).

Es wird erzählt, dass Chatam Sofer (Rabbiner Mosche Schreiber aus Pressburg, heute Bratislava, Slowakei, 1762–1839), sehr genau darauf bedacht war, mit wem seine Kinder spielten. Sie sollten den richtigen Einflüssen ausgesetzt sein. Um zu erklären, warum, zitierte er den obigen Toraabschnitt von Jakob und Esau, wie sie sich in Rebekka stießen, und er zitierte den Midrasch, der davon berichtet, dass die beiden Föten versuchten, an ihrem jeweiligen Lieblingsort zu sein. Der Chatam Sofer stellte dann die folgende Schwierigkeit dar: Esaus Bedürfnis zu fliehen ist durchaus verständlich. Denn nach Meinung der Rabbiner des Talmuds steht jedem Fötus während seiner Zeit im Mutterleib ein persönlicher Engel zur Seite, mit dem er ununterbrochen Tora lernt, um sich auf diese Welt vorzubereiten. Wenn dem so ist, warum verspürte dann auch Jakob den Drang zu fliehen? Der Chatam Sofer meint: Wenn man mit Esau zusammen ist, hilft es nicht, von einem persönlichen Engel zu lernen. Denn man ist einem Gruppenzwang ausgesetzt, auch wenn man gute Absichten hat und sich ausschließlich auf moralisch akzeptierte und ethisch korrekte Werte konzentriert.

Dies ist wahrscheinlich eine der wichtigsten Aussagen für unsere heutige Generation. Unsere Weisen erklären, dass die Welt der westlichen Gesellschaft aus Esau hervorgegangen ist, der später Edom hieß und zum geistigen Urvater des Römischen Reiches wurde. Die europäische und westliche Kultur fußt auf dem Römischen Reich. Eine kleine Gruppe der Nachkommen von Jakob lebt unter den vielen, vielen Nachkommen von Esau. Das soll nicht heißen, dass die heutige europäische Gesellschaft böse ist. Nein! Aber es bedeutet, dass vieles – auch wenn immer von jüdisch-christlichen Werten gesprochen wird – zwar mit der jüdischen Ethik verbunden ist, aber neu definiert wurde und nicht mehr den ursprünglichen Werten des Judentums entspricht. Dies spiegelt sich auch heute im Alltag wider. Die jüdische Gemeinde steht unter starkem Gruppenzwang, sich so zu präsentieren, wie es die Gesellschaft will. Rabbiner Mosche Schreiber lehrt uns, dass wir diesem Druck standhalten müssen. Wir sollten uns in jeder Situation fragen, ob unsere Reaktion tatsächlich richtig ist und auch wirklich der Ethik der Tora entspricht.

(Quelle: [Jüdische Allgemeine](#))



♪ Johnny is the Goi for Me ♪

Die Komiker-Gruppe *Rewi'ijat Mo'adot Ha-Te'atron* (רביעיית מועדון התיאטרון, „Theater Club Quartett“) wurde 1957 gegründet und bestand aus den Sängern und Schauspielern Shimon Bar (1927–1983), Gideon Singer (1926–2015), Ya'acov „Yankale“ Ben-Sira (1927–2016) und Reuven „Ruvke“ Shefer (1925–2011). In ihrem Kabarett machten sie sich mit satirischen Liedern über die israelische Politik und Gesellschaft lustig. In ihrem dritten Programm *Datiada* (דתיאדה, „Religions-Rummel“) thematisierten sie die Spannung zwischen religiösen und säkularen Juden in Israel. Das bekannteste Lied aus diesem Programm heißt *Goi Schel Schabbat* („Schabbes-Goi“). Es beschreibt ironisch die wichtige Arbeit des Nichtjuden am Schabbat und die Sänger bringen ihre Freude zum Ausdruck, dass jemand für sie die Schmutzarbeit an ihrem heiligsten Tag erledigt. Dan Almagor (geb. 1935) schrieb den Text zu der Melodie des bekannten Liedes *Johnny is the Boy for Me*. Dieses wiederum ist die amerikanische Version des rumänischen *Sanie cu zurgălăi*, welches 1936 vom Komponisten Richard Stein (1909–1992) und dem Dichter Liviu Deleanu (geb. Kligman, 1911–1967) – beide jüdisch – geschrieben wurde.



Viel Spaß beim Anhören!

😄 Es steht ja geschrieben... 😄



Es unterhielten sich ein paar Intellektuelle auf einer Party. Der eine schwärmte über die jüdischen Musiker und sagte: „Eine Oper ohne jüdische Sänger und ein Orchester ohne jüdische Spieler sind nichts wert!“ Ein Partygast fand die Aussage verletzend und erwiderte: „Dafür sind Juden furchtbare Handwerker. Schuhe, die ein jüdischer Schuhmacher herstellt, sind nichts wert“. Ein Jude, der das Gespräch mitbekam, schaltete sich ein: „Na ja, es steht doch in der Tora geschrieben: Die Stimme ist die Stimme Jakobs, aber die Hände sind Esaus Hände...“ (1. Mose 27:22)



📷 Rugelach-Kuchen 📷

Esther Lewit teilt ein Rezept des [Nosher](#) mit uns

Zutaten: Für den Teig: ½ Würfel Hefe, 250 ml Vollmilch (Zimmertemperatur), 40 g Zucker, 80 g Butter (geschmolzen), 500 g Mehl, eine Prise Salz, 2 EL gemahlener Kardamom, 1 Ei plus 1 verquirltes Ei, zum Bestreichen. Für die Füllung: 160 g Butter (Zimmertemperatur), 80 g Kakaopulver ungesüßt, 160 g Puderzucker, 100 g Kekskrümel, eine Prise Salz, 1 TL Vanilleextrakt, 150 g Nußnougatcreme. Für den Sirup: 200 g Zucker, 100 ml Wasser.

Zubereitung: Für den Teig die kleingekrümelte Hefe und die Milch in eine Schüssel (bzw. die Schüssel einer Küchenmaschine) geben, gut vermischen und einige Minuten stehen lassen, bis die Hefe sich aufgelöst hat. Den Zucker und die geschmolzene Butter hinzufügen und verrühren. In einer zweiten Schüssel das Salz und den Kardamom zum Mehl geben und vermengen. Nach und nach das Mehl unter die Hefe-Milchmischung kneten. Es kann sein, dass nicht das gesamte Mehl benötigt wird – der Teig sollte weder zu feucht noch zu trocken sein, sondern eine weiche und glatte Beschaffenheit haben. Das Ei hinzufügen und kneten, bis sich der Teig vom Schüsselrand löst. Den Teig in eine gefettete Schüssel geben, abdecken und 30 Minuten lang gehen lassen. Für die Füllung alle Zutaten in eine Schüssel geben, vermischen und beiseitestellen. Die Füllung sollte eine streichfähige Konsistenz haben. Für den Kuchen eine runde Backform von Ø 20 bzw. 22 cm mit Backpapier auslegen. Den Teig auf eine leicht bemehlte Arbeitsfläche legen und zu einem Rechteck von 40×40 cm Größe und ½ cm Dicke ausrollen. Das Teigquadrat gleichmäßig und bis zum Rand mit der Füllung bestreichen. Das Teigquadrat in Drittel falten wie einen Brief: Die obere Kante fassen und zur Mitte hin falten, dann die untere Kante nach oben klappen, so dass sie den Rand der anderen Faltung überlappt. Zu einem Rechteck von 20×40 cm Größe und ½ cm Dicke ausrollen. Mit einem Pizzaschneider oder einem Messer den Teig der Länge nach halbieren. An einer Seite jedes Streifens alle 6 cm eine Kerbe machen und die Teigstreifen entlang dieser Markierungen in Dreiecke schneiden. Am breiten Ende der Dreiecke jeweils einen kleinen Schlitz schneiden und den Teig zu einem Halbmond rollen, wobei die Spitze unten liegen muss. Die Rugelach einander überlappend in die Backform legen, abdecken und 45–60 Minuten gehen lassen. Den Ofen auf 180°C vorheizen. Auf der mittleren Schiene 20–25 Minuten backen, bis die Rugelach goldbraun sind. Währenddessen den Sirup zubereiten: Zucker und Wasser in einem Topf zum Kochen bringen, bis sich der Zucker aufgelöst hat, dann beiseitestellen. Den Rugelachkuchen mit dem heißen Sirup bestreichen, sobald er aus dem Ofen kommt. Vor dem Servieren abkühlen lassen. *Guten Appetit! Be-Te'awon!*



🎨 Aus der jüdischen (Kunst)Welt 🎨

Dr. Esther Graf über eine weltberühmte Darstellung von Isaaks Segen für Jakob



Die spannende Geschichte des Erstgeborenensegens, den Jakob Isaak abhört, ist auch ein beliebtes biblisches Motiv in der Kunst. Eine weltberühmte Darstellung stammt von dem holländischen Maler Govert Flinck (1615–1660). Er schuf diese 1638. Die plastische, malerische Ausführung des Gewands von Jakob und des Mantels von Isaak ist einmalig! Die Bedeutung der Szene wird in den unterschiedlichen Gesichtsausdrücken der Bildprotagonisten offenbar. Der blinde Isaak wirkt konzentriert und etwas misstrauisch, während Jakob angespannt und flehend seinen Vater ansieht. „Hoffentlich erkennt er mich nicht.“ Schient Jakob zu denken. Rebekka im Bildhintergrund blickt erwartungsvoll und zuversichtlich auf die beiden. Sie scheint davon überzeugt, dass ihr Plan aufgehen wird.

Schabbat Schalom!